

„Geologen interpretieren falsch“

Zu den Leserzuschriften von Reiner Thiede vom 20. Juli und 9. August zu geologischen Zusammenhängen über das Erdgasfeld bei Salzwedel erreichte die Redaktion folgende Reaktion:

Die Universität in Glasgow hat eine Studie über das Vermögen der Geologen zur Interpretation von geologischen Daten angefertigt und ist zu dem überraschenden Resultat gelangt: „80 Prozent der Geologen interpretieren falsch“. Das Portal „Geologe.de“ hat dazu im Internet einen Beitrag veröffentlicht, er ist zu erreichen über www.geoberg.de/2010/02/21/80-prozent-der-geologen-interpretieren-falsch.

Die Bewertung von geologischen Daten der Lagerstätten Salzwedel-Peckensen mit den Mitteln der mathematischen Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie bestätigt die Studie der Universität Glasgow an einem realen geologischen Objekt. Nach einer tiefgründigen Analyse der mathematisch begründeten geologischen Erkenntnisse der Lagerstätte Salzwedel-Peckensen ist folgende Aussage möglich: Das Problem betrifft die Grundlagen der geologischen Theorie, die angewandte Geologie ist

exakt. Es bestehen Rückwirkungen zwischen theoretischer und angewandter Geologie. Die geologische Auswertung der Tiefenbohrungen liefert mathematisch exakte Parameter über Gesteinsgrenzen. Der Nachweis der Exaktheit der Gesteinsgrenzen ist nur mit mathematischen Mitteln möglich. Es erfolgt Überbewertung tektonischer Brüche und Unterbewertung der Biegedeformation im Strukturbau des Speichergesteins der Lagerstätte Salzwedel-Peckensen.

Bei der Berücksichtigung mathematischer Mittel sind Geologen inkonsequent, sodass lineare, funktionale, proportionale geologische Zusammenhänge unerkant bleiben.

In der Geologie werden triviale Erkenntnisse der Mathematik, Physik und Geodäsie ungenügend berücksichtigt. Die Folge ist die Entkopplung der Geologie von der Mathematik im Verlauf der Geschichte der Geologie.

Es erfolgt eine Komplizierung des Forschungsgegenstandes „Geologie der Erde“ durch die Annahme komplexer Wirkungszusammenhänge.

Es gibt eine Stagnation der theoretischen Entwicklung der Geologie (Endstadium: Klassifikation) und eine fehlerhafte

Bewertung mathematischer Termini und Begriffe.

Weiterhin ist eine fehlerhafte Bestimmung der Rangfolge geologischer Prozesse zu verzeichnen. Die Ergebnisse der mathematischen Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie geologischer Daten der Altmark wurden in den Jahren 1972 bis 1974 ausgearbeitet und später der Öffentlichkeit vorgelegt.

Im Jahr 2008 erschien die Monographie „Geologie von Sachsen-Anhalt“ mit einem Umfang von 690 Seiten. Die Ergebnisse der mathematischen Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie der Lagerstätten Salzwedel-Peckensen fanden in diesem Werk keine Berücksichtigung.

Auch die operativen Geologen der Altmark, die als Feldgeologen das geologische Objekt „Salzwedel-Peckensen“ direkt erschlossen haben, fühlen sich der geltenden Theorie der Geologie verpflichtet und sie vertreten die theoretischen Standpunkte der traditionellen Lehre konsequent.

Unter dem Eindruck, den die nutzbringende Anwendung mathematischer und physikalischer Mittel in der Geologie ermöglichen würde, kann ich dem Zweckoptimismus des

Feldgeologen Reiner Thiede (siehe Leserpost vom 20. Juli und 9. August 2011) nur bedingt folgen. Mit anderen Worten, eine Auswertung der geologischen Daten der Lagerstätten Salzwedel-Peckensen mit mathematischen Mitteln könnte die Vorhaben der Sequestrierung von CO₂ in das Rotliegende der Altmark auf eine neue theoretische Grundlage stellen, die auch eine bessere Aussage über die Risiken und die Sicherheit des Vorhabens ermöglichen würde. Weil alle Anzeichen dafür sprechen, dass die in den 70er Jahren vorgestellten mathematischen Lösungen keine Berücksichtigung zur Erforschung des Vorhabens finden werden, unterstützte ich die Bürgerinitiative „Kein Endlager CO₂ in der Altmark“.

Hans Eckhard Offhaus
Böddenstedt

Redaktioneller Hinweis:
Leserbriefe geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwahrend zu kürzen.